

Geschäftsinhaber Bernhard Schnyder ist leidenschaftlicher Schuhmacher und innovativer Unternehmer mit Teamgeist.

Bergschuhe statt Stallstiefel

Abgelegen im Grünen, in einem ehemaligen Stall in Stein, werden jährlich rund 6000 Bergschuhe repariert – und neuerdings Zoggeli hergestellt. Der Familienbetrieb Schuhservice Schnyder hat sich mit einem einzigartigen Geschäftsmodell etabliert. Text: Katja Nideröst / Bilder: Andreas Butz

Haufenweise treffen Pakete mit defekten Bergschuhen ein. 150 Paar Schuhe türmen sich Ende Juli in der Werkstatt des Schuhservice Schnyder und jedes soll so rasch wie möglich repariert werden. «Wir müssen schnell und perfekt arbeiten. Fehler dürfen auch unter Stress nicht passieren. Denn eine abgefallene Schuhsohle im Hochgebirge hätte fatale Folgen», erklärt Geschäftsinhaber Bernhard Schnyder. Er zieht den Vergleich mit einem Reifenwechsel in der Garage, auch da müsse jede Schraube sitzen. Deshalb fordert der 43-Jährige, dass seine Angestellten immer aufmerksam sind, und rät ihnen, Dokus über Bergexpeditionen anzu-

schauen, damit ihnen allen stets bewusst bleibt, in welcher Umgebung sich die reparierten Schuhe bewähren müssen.

Verträge mit grossen Marken

Zerbröselte und lose Schuhsohlen sind laut Bernhard Schnyder ein häufig auftretendes Problem. Schuld daran sei die Hydrolyse, ein chemischer Zersetzungsprozess des Polyurethans in den Schuhsohlen, was diese mit der Zeit porös und brüchig werden lässt. Die acht Arbeitsschritte fürs Neubesohlen beginnen mit Putzen mit Aceton, später folgt das Auftragen von Primer für die Verbindung der Materialien. Wegen ätzender Inhaltsstoffe gibt es auf der Werkbank ein Abluftsystem, das die Arbeitenden vor schädlichen Dämpfen schützen soll. Bernhard Schnyder demonstriert in der Werkstatt eine solche Neubesohlung. Als zweit-letzten Arbeitsschritt bepinselt er eine rote Sohle mit Industriekleber und legt den Schuh mit neuer Sohle anschliessend unter die Schuhpresse. Das Know-how für das ganze aufwendige Prozedere holte sich der Unternehmer einst bei der deutschen Wanderschuhmarke Hanwag. In ihrer Fabrik wurde er in die Firmengeheimnisse einge-

«Wir müssen schnell und perfekt arbeiten. Fehler dürfen auch unter Stress nicht passieren.»

Geschäftsinhaber Bernhard Schnyder





Geschäftsinhaberin Tanja Schnyder hält den Spezialistinnen und Spezialisten im Team in vieler Hinsicht den Rücken frei.



Erika Bollhalder switcht locker zwischen Büroarbeit und Nähmaschine.



Orthopädieschuhmacher Laurin Salzgeber (oben und links) ist Spezialist für Massanfertigungen.

weicht – nachdem Hanwag beschlossen hatte, den eigenen Reparaturdienst an Schnyders Schuhservice auszulagern. Die Instandhaltung und Reparatur von Markenwanderschuhes sowie Sonderanfertigungen im orthopädischen Bereich sind die wichtigsten Pfeiler des Familienbetriebs. Inzwischen haben Schnyders neben Hanwag andere bekannte Schuhmarken unter Vertrag. Dazu zählen La Sportiva und seit diesem August auch Mammut. Nicht von einem einzigen Hersteller abhängig zu sein, lautet ein erklärtes Ziel. Diversifizieren heisst das Zauberwort. So ist ausdrücklich willkommen, dass auch Privatpersonen ihre defekten Wanderschuhe nach Stein zur Reparatur schicken.

Als Quersteinsteiger gestartet

Aber wo nahm die Geschichte des kleinen Schuhservice, der heute über die Schweiz hinaus Marktführer im Bereich Bergschuhe ist, überhaupt seinen Anfang? Bauernsohn Bernhard Schnyder wurde einst Schreiner und übernahm jung den Landwirtschaftsbetrieb der Eltern. Über Jahre arbeitete er parallel in beiden Berufen. Eine Doppelbelastung, die Gattin Tanja erkannte. Sie wusste auch um das handwerkliche Geschick ih-

res Mannes und zeigt ihm 2010 das Zeitungsinserat eines Schuhmachers aus Grabs, der eine Nachfolge suchte. Bernhard Schnyder liess sich darauf ein, wurde zum Lehrling des 70-jährigen Schuhmachers, kaufte diesem zwei Jahre später alle Gerätschaften ab und eröffnete in der alten Post in Stein eine eigene Schuhmacherwerkstatt – in engen Platzverhältnissen und mit einer ersten Mitarbeiterin. Die Arbeit auf dem Bauernhof ging parallel weiter, bis dem Jungunternehmer beides zu viel wurde. Diese Erkenntnis war ein Schlüsselmoment. Abends sagte Bernhard Schnyder zu seiner Frau Tanja:

«Bis maximal 15 Angestellte kann ich mir vorstellen.»

Geschäftsinhaberin Tanja Schnyder

«Jetzt ist Schluss mit zwei Jobs, ich muss mich auf die Begeisterung für die Schuhmacherei konzentrieren und höre mit der Landwirtschaft auf.»

Eine Marktnische entdeckt

Tanja und Bernhard Schnyder sind überzeugt, dass man mit Ideen, Interesse und Willen fast alles schaffen kann. Auch einen Kuhstall in eine Schuhwerkstatt umfunktio- nieren. Weil der Stall in der Landwirt- schaftszone stand, mussten Schnyders für die gewerbliche Umnutzung beim Kanton St. Gallen ein Vorprojekt einreichen – und erhielten innert weniger Monate grünes Licht dafür.

Schnyders wohnen mit ihrer 14-jährigen Tochter Marina im Bauernhaus unmittelbar neben der Werkstatt. Für sie als Familie sei es ideal, dass Arbeit und Wohnen so nahe zusammenliegen. So sei sichergestellt, dass für die Tochter immer jemand zu Hause sei. In den Betrieb eingebunden ist auch Bern- hard Schnyders Mutter Margrith. Sie ist zu- ständig fürs Aus- und Einpacken – inklusive Qualitätskontrolle. In einem angelieferten Päckli liegen stark verschmutzte Wander- schuhe. Unternehmer Schnyder lacht und sagt: «Es kommt oft vor, dass die Leute ih- re Schuhe ungeputzt verschicken, das stört mich nicht.» Wichtig sei ihm nur, dass die Arbeit richtig gemacht werde. Vor dem Nä- hen einer Naht beispielsweise müsse man von innen das Goretex-Futter auftrennen, damit der Schuh wasserdicht bleibe.

Zoggeli als neues Standbein

Die kleine Firma wächst, aktuell zählt das Team mit dem Inhaberpaar sieben Perso- nen. Kauffrau Tanja Schnyder kümmert sich um Administration, Buchhaltung, Löhne und einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Sie wäre einverstanden, wenn der Familienbe- trieb grösser wird: «Bis maximal 15 Ange- stellte kann ich mir das vorstellen», sagt die 41-Jährige. Damit steige aber auch die Ver- antwortung für das Personal. Und darum hat sich das Ehepaar etwas einfallen lassen, damit es auch zwischen Februar und Mai, wenn weniger gewandert wird und weniger Reparaturen anfallen, genügend Arbeit gibt.

Die Idee lautet: Zoggeli herstellen. Bern- hard und Tanja Schnyder führen in den Dachstock des ehemaligen Stalls, wo schon Hunderte verschiedenster Toggi Zoggi nach Grösse und Modell in Kisten sortiert sind. Es gibt solche mit Wasserbü- felfell, Kuhfell, Zebufell, glattledrige, wild- ledrige, knallrote, getigerte und und und. Aktuell laufen Tests mit möglichen Ver- kaufskanälen. Im Frühsommer waren Schnyders mit einem rustikal anmutenden Stand an einem grossen Countryfestival in Interlaken präsent. Und was, wenn es nicht funktionieren sollte mit dem traditionellen Schuh aus Pappelholz? Ein bisschen unter- nehmerisches Risiko gehöre zum Business, sonst komme man als Selbstständiger nicht weit, antwortet Bernhard Schnyder be- stimmt. Die Inspiration für die Zoggeli lie- ferten familiäre Verbindungen. Tanja Schny- der stammt aus Feldkirch und weiss, dass die

«Hölzigen» in ihrer Heimat Vorarlberg sehr beliebt sind und auch Schweizer Gäste gern ein paar Zoggeli mit nach Hause nehmen.

Schuhmacher aus Leidenschaft

Im Dachstock steht eine ganze Reihe ausge- dienter Schuhmachermaschinen. Die Chan- ce, solche zu kaufen, sei am grössten, wenn ein anderer Schuhmacher seine Türen für immer schliesse. «Unser Handwerk ist vom Aussterben bedroht. Die alten Maschinen sind ideal, weil ich sie reparieren kann oder als Ersatzteillager nutzen.» Auf der Suche nach alten Gerätschaften falle ihm immer wieder auf, wie schwer es für pensionierte Schuhmacher sei, sich von ihrer Werkstatt und den Maschinen zu trennen. Er kann das sehr gut nachvollziehen, denn auch für ihn ist die Schuhmacherei längst eine Lei- denschaft, die er nicht so schnell loslassen möchte.



Entspannte Momente beim Pausenkaffee: Bernhard Schnyder und seine Mutter Margrith Schnyder. Die Mama kontrolliert beim Einpacken reparierter Schuhe nochmals die Qualität der Arbeit.

«Unternehmerisches Risiko gehört zum Business, sonst kommt man als Selbstständiger nicht weit.»

Geschäftsinhaber Bernhard Schnyder



Zoggelispezialist Remo Bischof fertigt ein Modell mit Kuhfell.